

Einzelpreis
20 Groschen
Die „Arbeiter-
Zeitung“ er-
scheint täglich
mit Ausnahme
von Montag

Telephon
B 29-510 Serie

Arbeiter-Zeitung

Zentralorgan der Sozialistischen Partei Österreichs

Redaktion und
Verwaltung,
Druckerei, Ver-
sand u. alleinige
Anzeigen-
annahme:
„Vorwärts“
Wien V
Rechte Wienzeile 97

Telephon
B 29-510 Serie

Nummer 229

Wien, Mittwoch, 2. Oktober 1946

48. Jahrgang

Das Urteil vom Nürnberg

Nürnberg, 1. Oktober. (UP.) Das Alliierte Militärgericht in Nürnberg hat Dienstag nachmittag die Urteile gegen die 21 Angeklagten im Nürnberger Prozess bekanntgegeben, die, wie folgt, lauten:

Verurteilt wurden

Zum Tode durch den Strang: Göring, Ribbentrop, Keitel, Kaltenbrunner, Rosenberg, Frank, Streicher, Sauckel, Jodl, Seyß-Inquart und Bormann (in Abwesenheit).

Zu lebenslänglichem Zuchthaus: Heß, Funk, Raeder.

Zu zwanzig Jahren: Baldur v. Schirach, Speer.

Zu fünfzehn Jahren: v. Neurath.

Zu zehn Jahren: Dönitz.

Freigesprochen wurden:

v. Papen, Schacht, Fritzsche.

Als die Urteile gegen die Angeklagten verlesen wurden, machte jeder einzelne auf der Anklagebank größte Anstrengungen, um seine ungeheure Erregung zu verborgen. Lediglich Heß benahm sich vollkommen unbeherrscht und war ganz außer sich. Er schnitt dauernd Grimassen und kritzelte auf einem Stück Papier, als Göring ihm wegen seines unbeherrschten, Benähmens Vorhaltungen machte, fuhr er wütend auf ihn los.

Jeder Angeklagte, dessen Urteil verlesen war, schien danach etwas ruhiger zu werden, während die Nervosität der anderen ständig zunahm; den unglücklichsten Eindruck von allen machte Funk.

Die Urteilsbegründung

Nürnberg, 1. Oktober. In der durch Lord-Kichter Lawrence verlesenen Urteilsbegründung wurde die Schuld der Angeklagten kurz zusammengefasst; es heißt dort:

Göring: Die Schuld Görings ist in ihrer un-
geheuren Größe einzig dastehend. Er war
sowohl als politischer wie auch als militärischer
Führer einer der größten Kriegsverbrecher; der
Leiter des Zwangsarbeiterprogramms sowie der
Schöpfer der Juden- und anderer Rassenver-
folgungen. Alle diese Verbrechen hat er offen
zugestanden. Er hat die Gestapo entwickelt und
die ersten Konzentrationslager geschaffen.

Heß: Es mag sein, daß das Benehmen von
Heß abnormales ist und ein Gedächtnis-
schwäche, aber nichts weist darauf hin, daß er
die Anklage gegen ihn nicht kennt oder nicht in-
stande ist, sich selbst zu verteidigen. Tatsache
ist, daß Heß vollkommen gesund war, als er
die Verbrechen zugab.

Ribbentrop: Verantwortlich für Kriegsver-
brechen und Verbrechen gegen die Menschlich-
keit in den besetzten Ländern; er nahm teil
an den aggressiven Plänen gegen die Tschecho-
slowakei; spielte eine bedeutende Rolle in der
diplomatischen Aktivität, die zum Angriff gegen
Polen führte; erklärte, daß die Juden entweder
ausgerottet oder in Konzentrationslager ge-
bracht werden müßten.

Keitel: Hat Österreich durch Gerichte,
Rundfunkreden und Truppenmärsche unter
Druck gegen die Angriffspläne gegen die
Tschechoslowakei; ist von ihm unter-
zeichnet worden. Unter Keitels direkter
persönlicher Führung wurde die Invasion in
Norwegen durchgeführt, ebenso unterzeichnete
er die Angriffsbefehle gegen Belgien und
Holland sowie den Angriffsplan „Barbarossa“
(Invasionen gegen Rußland). Ferner erließ
Keitel einen Befehl, wonach feindliche Fallschirm-
jäger der Gestapo zu übergeben seien.
Er ordnete an, daß fünfzig bis hundert Kommu-
nisten für jeden deutschen Soldaten zu töten
seien. Er befahl die Erschießung der russischen
Kommissare.

Raeder: Wurde schuldig befunden, weil er
an der Invasion Norwegens aktiv teilnahm
sowie an den Plänen für den Angriff gegen
Polen und Rußland mitgearbeitet hat. Ferner
machte er sich durch seine Teilnahme an der
Hofbuch-Konferenz vom 6. November 1937, bei
der die Pläne für eine aggressive Kriegsführung
gefaßt wurden, schuldig.

Streicher: Herausgeber der antisemitischen
Zeitung „Der Stürmer“. Er gebot immer zu
denen, die Juden in Europa zu vernichten. Er
vertrat den Geist, der zu den Verbrechen gegen
Polen und hetzte das deutsche Volk zur aktiven
Verfolgung auf. Streichers Äußerung zum
Nord und zur Ausrottung in einer Zeit, da
die Juden in Osteuropa auf eine höchst fürch-
terbare Art und Weise hingemetzelt wurden, bildet
den Tabendruck der Verfolgung aus politischen
und rassenpolitischen Gründen.

Kaltenbrunner: War SS-Führer in Österreich
und den Naziträgern gegen Österreich
aktiv beteiligt. Er wurde von den Zuständen
in den Konzentrationslagern. Ohne Zweifel hat
er Mauthausen besucht und war dort Augen-
zeuge von Hinrichtungen. Er selbst hat die
Hinrichtung von Gefangenen in diesen Lagern
angeordnet.

Rosenberg, der „Philosoph“ des National-
sozialismus, war das Haupt der Organisation,
deren Agenten aktiv an den Naziträgern in allen
Teilen der Erde beteiligt waren. Er wollte um
die brutale Behandlung und den Terror, denen
die Bevölkerung Osteuropas unterworfen war,
Schlachter: Obwohl Schiffbrüchling des gewaltigen
Propagandaprogramms der Nazi in der Hitler-

jugend verantwortlich war, legt ihm der
alliierte Gerichtshof hauptsächlich seine Teil-
nahme am Zwangsarbeiterprogramm in Wien
zur Last.

Seyß-Inquart: Er hatte im letzten Stadium an
den Naziträgern, die der Besetzung Österreichs
durch die Deutschen vorausgingen, Anteil
und wurde auf Grund der deutschen Drohung mit
einem Einmarsch Bundeskanzler. Er stellte das
Programm zur Beschleunigung jüdischen Ver-
mögens auf. Unter seinem Regime wurden die
Juden zum Auswandern gezwungen, in Konzen-
trationslager geschickt und Pogromen ausgesetzt.
In der er Reichsstattthalter von
Österreich war, wurden die politischen Gegner
der Nazi in Konzentrationslager geschickt, von
den Gestapo mißhandelt und oft auch getötet.
Als stellvertretender Generalkommandant von
Polen hatte Seyß-Inquart an der letzten deut-
schen Besatzungspolitik Anteil.

Die Sowjetrichter waren für härtere Strafen

Nürnberg, 1. Oktober. (UP.) Nach Bekannt-
gabe der Urteile brachten die russische
Mitglieder des Alliierten Tribunals dem
Gericht zur Kenntnis, es sei ihr Wunsch, in
aller Form festzustellen, daß folgende Ur-
teile den russischen Ansprüchen als nicht
angemessen betrachtet werden: der
Freispruch des Reichsstatthalters, des General-
stabes und des Oberkommandos, ferner
die Russen der Ansicht, daß im Fall
Heß die Todesstrafe angebracht gewesen
wäre. Auch die Freisprüche von Papen,
Schacht und Fritzsche finden nicht die Billig-
ung der Russen. Diese formelle Fest-
stellung wollen die russischen Mitglieder
des Alliierten Tribunals in den Akten regi-
striert wissen.

Kommen Papen und Schirach noch vor österreichische Gerichte?

Von Papen, einer der Freigesprochenen
des Nürnberger Prozesses, dürfte nach den
letzten Meldungen nicht auf freien Fuß ge-
setzt werden, sondern wird vielmehr abzu-
warten haben, ob er sich nicht noch vor
einem österreichischen Gericht zu
verantworten haben wird. Auch Schirach
hat wahrscheinlich noch ein Verfahren vor
österreichischen Gerichten zu gewärtigen.

Das Auslieferungsbegehren aufrecht

Zu den Nürnberger Urteilen erfährt die
APA aus dem Justizministerium: Vier von

Oesterreich — das Land mit den niedrigsten Rationen!

Telegramm an La Guardia — Appell der Regierung an die ganze Welt — Neuregelung einiger Verbrauchergruppen — Noch immer Zonenschwierigkeiten

(APA.) Der Ministerrat trat gestern vor-
mittag zu einer mehrstündigen Sitzung zu-
sammen.

Bundeskanzler Ingenieur Figl berichtete zu-
nächst über die aktuellen Ereignisse. Auf An-
trag von Vizekanzler Dr. Schärff wurde be-
schlossen, den Bundesminister für Verkehr,
Ubelais, gleichfalls in das neugebildete Direk-
torium für Energieversorgung zu entsenden.
Anschließend erstattete Außenminister Doktor
Gruber einen ausführlichen Bericht über
das Ergebnis seines Aufenthaltes bei der
Pariser Friedenskonferenz. Der Bericht des
Außenministers wurde zur Kenntnis genom-
men. Minister für Volksernährung Dr. Franzen
berichtete ausführlich über

die Ernährungswirtschaft 1946/47

Er führte unter anderem aus, daß es für
Österreich unerträglich sei,
daß es das von der UNRRA versorgte Land
sei, das die niedrigste Kalorienbasis hat,
daß die UNRRA-Länder rümpfen Österreich
mit Waren angefüllt wurden, die frei ver-
kauft werden müssen und trotzdem noch zum
Teil unanrührbar bleiben, daß die Länder,
die im Gefolge Deutschlands waren, die 1500-
Kalorien-Basis überschritten haben, daß sogar
Deutschland als ausgesprochener feindlicher
Staat nunmehr die 1500-Kalorien-Basis be-
reitet habe, wollegermaßen man Österreich, das
erste Opfer Deutschlands, auf der 1200-Kalorien-
Basis festhalten wolle.

Österreich müsse daher immer wieder
verlangen, daß die Ernährungsbasis in Österreich
erhöhen werde und daß man vom Ausland her
Österreich die nötige Unterstützung zufür-
schen lasse. Es sei zu befürchten, daß durch
die hauptsächlich durch den Hafnarbeiter-
streik in New York eingetretenen Transport-
verzögerungen die Erhöhung der Nor-
malverbraucherersatzes auf 1500 Kalorien
nicht zu dem ursprünglich beabsichtigten
Zeitpunkt in Wirksamkeit treten könne.

Erleichterungen für Hausfrauen, Jugend- liche, Tuberkulöse und Schwangere

Unbeschadet dieser Änderung der Kalorien-
basis beschloß der Ministerrat, seine in der
nächsten Zuteilungsperiode gewisse Härten in
den Verbrauchergruppen auszugleichen, und
zwar:

a) Hausfrauen, die Normalverbraucher
sind, erhalten die Angestelltenkarte, dann

den 22 Angeklagten des Nürnberger Kriegs-
verbrechensprozesses stehen auf der Aus-
lieferungsliste, die von der öster-
reichischen Bundesregierung dem Internati-
onalen Militärgerichtshof übergeben wurde:
Seyß-Inquart, Baldur v. Schir-
rach, Kaltenbrunner und Papen.
Von diesen vier Angeklagten wurden Kalten-
brunner und Seyß-Inquart zum Tode ver-
urteilt. Das Auslieferungsbegehren ist damit
in diesen beiden Fällen hinfällig geworden.
Dagegen bleibt das Auslieferungsverlangen
gegen Schirach und Papen aufrecht.

Die Freigesprochenen sollen sich vor einem deutschen Gericht verantworten

Nürnberg, 1. Oktober. (UP.) Die politischen
Führer der deutschen Linksparteien sowie
die von den Russen herausgegebenen Ber-
liner Zeitungen verlangen, daß die in Nürn-
berger Freigesprochenen vor ein deut-
sches Gericht gestellt werden, um sich
dort zu verantworten, auch die über Heß
verhängte lebenslängliche Strafe hat in den
linkserkreierten Kreisen Deutschlands leb-
hafte Kritik hervorgerufen.

Was sie tun werden

Frankfurt, 1. Oktober. (Reuter.) Der ameri-
kanische Nachrichtendienst gab bekannt, daß die
zum Tod verurteilten Nürnberger Angeklag-
ten Ribbentrop, Sauckel und Seyß-
Inquart Gnadengesuche einreichen
werden. Keitel will darum ansuchen, daß
sein Urteil durch Erschießen vollzogen werde.
Der Verteidiger des Angeklagten Heß wird
die Annullierung des Urteils gegen seinen
Mandanten beantragen. Der Verteidiger Schi-
rachs erklärte, er werde kein Gnadengesuch
einreichen, da seiner Ansicht nach der Schuld-
spruch gerecht und mäßig ist. Der Verteidiger
Görings weiß noch nicht, ob sein Mandant
ein Gnadengesuch einbringen will. Strei-
chers Anwalt erklärte, er habe den Eindruck,
daß er lieber den Tod einer lebenslänglichen
haft vorziehe.

Vollstreckung der Urteile: 16. Oktober

Berlin, 1. Oktober. (Reuter.) Laut Beschluß
des Alliierten Kontrollrates werden die in
Nürnberg verhängten Todesurteile am
15. Oktober vollstreckt werden. Der
Kontrollrat hat das Recht, eine Revision der
Urteile vorzunehmen. Es sieht den Kontrollrat
zu, Strafen herabzusetzen, jedoch nicht
Straferhöhungen zu verfügen.

wenn sie einen Haushalt mit zwei oder mehr
Kindern unter einem Jahr ohne Haushaltshilfe
benötigen, oder wenn sie einen Haushalt von zwei
und mehr Personen ohne Haushaltshilfe führen
und nebenbei noch berufliche Kurzarbeit von
mindestens zwanzig Wochenstunden leisten;

b) die Jugendlichen von vierzehn bis
achtzehn Jahren sind in die nächsthöhere Ver-
brauchergruppe einzureihen, die Höhererlei-
gung heißt bis zur Gruppe der Schwärbeits-

c) die an offener Tuberkulose leidenden Per-
sonen, deren Krankheit amtserärztlich bestätigt
ist, erhalten unter Einziehung der bisher be-
zogenen Zusatzkarten und Zubehörs die Zusatz-
karte für Schwärbeits- und die amtserärztliche
Bestätigung ist alle drei Monate zu erneuern;

d) die werdenden und stillenden
Mütter erhalten unter Einziehung der bisher
bezogenen Zusatzkarten in der gleichen Dauer
wie bisher a) die Zusatzkarte für Arbeiter,
wenn sie nicht schwärbeitsfähig sind, und b) die
Zusatzkarte für Schwärbeitsarbeiter, wenn sie
berufstätig sind.

Auf Antrag des Bundeskanzlers beschloß der
Ministerrat, im Namen der Bundesregierung ein

Telegramm an den Generaldirektor der UNRRA.

La Guardia, abzusenden, mit dem Hinweis dar-
auf,

daß Österreich noch immer von einer Hun-
gernot bedroht und daß Österreich heute
die niedrigste Kalorien-Basis festhalten muß.

Das Telegramm wurde noch gestern ab-
geschickt.

Darüber hinaus wird noch ein Appell an
die ganze Welt gerichtet werden, in
dem in voller Klarheit und Offenheit zu dem
Ernährungsproblem in Österreich Stellung ge-
nommen werden wird.

Der Güterverkehr noch nicht frei!

In diesem Zusammenhang wurde darauf hin-
gewiesen, daß trotz dem neuen Kontrollabkom-
men eine Erleichterung für den Güterver-
kehr zwischen den Zonen Österreichs
nicht eingeleitet ist, daß sich die Lage
in mancher Beziehung sogar noch verschärft
hat, wodurch insbesondere die Lebens-
mittelversorgung Wiens wesent-

Das Urteil ist gesprochen

Der Nürnberger Gerichtshof hat sein Urteil
gesprochen. Mit der gewissenhaften und um-
ständlichen Breite, die diesen ganzen Prozeß
gekennzeichnet hat, wurde auch dieser letzte
Akt des Dramas beleuchtet. Die Urteilsver-
lesung dauerte fast zwei Tage und erst am
Ende dieses zweiten Tages erfuhr die Welt
endlich, welches nun die Strafen der Männer
sein werden, die sich gegen die Menschheit
vergangen haben wie niemand vor ihnen.
Fast ein Jahr lang hatten sich die höchsten
Justizautoritäten von vier großen Ländern
mit diesem einzigartigen Gerichtshof be-
schäftigt, nüchtern, streng, fern von jeder
Propaganda, mit unerbittlicher Sachlichkeit,
ihre Methode war richtig, obwohl sie wenig
Anziehungskraft auf den mitlebenden Zeit-
genossen ausübte konnte. Wie in jeder Sache,
die allzu lange dauert, schwand auch an den
Ereignissen des Nürnberger Prozesses nur zu
bald die öffentliche Anteilnahme; erst beim
Urteil ist sie wieder leidenschaftlich aufge-
blüht. In demselben Maße aber, in dem das
Interesse an den Vorgängen in Nürnberg ab-
nahm, stieg die allgemeine Überzeugung; die
Mühen von Nürnberg mahnen langsam, aber
sicher. Die Schuldigen werden ihrer Strafe
nicht entgehen.

Wie sieht nun das Urteil aus? Entspricht
es dieser fast allgemeinen Überzeugung und
Erwartung? Gewiß, zwölf, also mehr als die
Hälfte der Angeklagten, sind zum Tode ver-
urteilt und weitere drei sind mit lebensläng-
lichem Zuchthaus bestraft worden. Aber drei
von den 23 sind vollkommene Freigespro-
chenen worden, unter ihnen ein Mann, den gerade
an der Katastrophe unseres eigenen Landes
schwerste Schuld trifft: Josef Franz v.
Papen, der nicht nur durch sein Intrigie-
spiel Hitler überhaupt in den Sattel ge-
hoben hat, der auch dann später der tückisch
böse Geleit war, der als Hitlers Gesandter in
Österreich den moralischen Widerstand uns-
eres Landes mit List hinterließ und aus-
gehöhlt hat; bis er schließlich zusammen mit
dem Spießgesellen Guido Schmidt den un-
seren Schusschweig nach Barchinoneta
locken und dort Österreich in den Abgrund
des Naziverfalls schleudern konnte.

Und wir haben auch noch einen anderen
Verbrecher auf der Liste, der so viel zu
Österreichs Elend beitrug und dennoch ver-
hältnismäßig günstig aus dem Prozeß heraus-
kommt: Baldur v. Schirach, Hitlers
Statthalter in Wien. Er ist zu zwanzig Jahren
Zuchthaus verurteilt worden, und immerhin
bleibt ja noch die Möglichkeit, daß er
und Papen nach Österreich ausgeliefert
und hier für ihre speziell österreichischen
Verbrechen abgurteilt werden. Aber ge-
rade, weil die Österreicher diese Männer
aus so unmittelbarer Nähe kennenlernten,
gerade, weil sie am eigenen Leib spürten,
was sie ihnen angetan haben, wird diese milde
Verurteilung in Österreich kaum als gerecht
empfunden.

Hinter diesen wirklichen oder vermeint-
lichen Schönheitsfehlern des Urteils über-
sieht man fast die starke moralische Be-
deutung, die es für den Triumph geschicht-
licher Gerechtigkeit hat. Männer, die noch
vor weniger als zwei Jahren Herren über
Tod und Untergang ihres eigenen Volkes,
über Tod und Untergang Europas waren, nun
in der Armenunterzelle Platz nehmen zu
sollen, das es einen so elementaren Böse-
wicht wie diesen Kaputt Göring, einen so
niedrigen Hochstapler wie diesen Ribbentrop,
einen so abgefeimten Mörder wie diesen
Kaltenbrunner, einen so durch und durch
moralisch faulen Menschen wie diesen
„Philosophen“ Rosenberg, ein Scheusal aus
der Gasse wie diesen Streicher, den Er-
zverräter und Judas Österreichs Seyß-In-
quart — daß es sie alle und ihres-
gleichen überhaupt gegeben hat, gereicht dem
System, das sie repräsentierten, zur un-
löschlichen Schande. Daß sie aber mehr als
zehn Jahre lang höchste Würdenträger eines
großen Reiches, daß sie sechs Jahre lang ge-
ehrt und gefürchtet Gäste oder Gastgeber
von Potentaten, Ministern, Diplomaten an-
dorer Nationen, großer wie kleiner, sein
durften, daß Bewegungen in anderen Län-
dern zur Nachahmung dieses Beispiels auf-
munterten, daß man vom Nazismus als von
der unaufhaltsamen Welle der Zukunft
sprach und danach handelte — dies ist nicht
allein Deutschlands Schande, dies ist die
Schande der ganzen zivilisierten Menschheit.
Und nicht bloß als deutsche Kriegsverbrecher
werden die Göring und Konsorten zur Rich-
tigkeit gehen, sondern als Ausdruck der
Sühne, die die ganze Welt sich selber
schuldig.

Wir sind nicht blutdürstig, wir sind nicht
von ordinärer Rachsucht erfüllt, wir stim-
men zu, daß den Angeklagten Gelegenheit
gegeben war, in einem so gründlich ge-
forderten Prozeß so ausgiebigen Gebrauch von
der Waffe der Verteidigung zu machen. Sie
haben sich dabei nur selbst entthüllt: Ihre
Schlechtigkeit, ihre Erbarmlichkeit, oftmals
ihre Feigheit. In Nürnberg ist von ihrem
Martyrium nichts übriggeblieben, weil